Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 351. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 23. Mai 1887.

Parlamentsbrief.

Berlin, 21. Mai.

Ueber die Behandlung der Nachsteuer ist zwischen einer Anzahl von Commissionsmitgliedern, welche über die Mehrheit der Stimmen verfügen, unter Mitwissen des Finanzministers eine Verständigung herbeigeführt worden, welche bisher absolut geheim gehalten wird. Die Commissionsberathung über diesen Punkt wird also die Gestalt annehmen, daß die Majorität der Commission der Minorität eröffnet, was sie in dieser Beziehung für gut befunden habe. Die Veröffentlichung dieser Ankündigung soll möglichst weit hinausgeschoben werden. Wie der Vorsitzende in Aussicht stellte, wird man sich in der ersten Lesung mit der Frage der Nachsteuer gar nicht beschäftigen, dieselbe vielmehr an den Schluß der zweiten Lesung verschieben. Der überwiegende Theil der Spiritus-Interessenten bleibt auf diese Weise noch für längere Zeit ohne Kenntniß der Sachlage. Der Umstand, daß in der Commission sehr viele „Sachverständige" sind, welche die Interessen der Kartoffelbrennerei sehr genau zu würdigen wissen, während für Spiritushandel und für Fabrikation von Consumbranntwein kein Sachverständiger vorhanden ist, tritt allmälig sehr fühlbar hervor.

Für den zu importirenden Branntwein hatte die Regierung den kolossalen Satz von 150 Mark für 100 Kilogramm vorgeschlagen. Bei diesem Satze würde der Import von Rum, Arak und Cognac, der für gewisse Zwecke nicht entbehrt werden kann, fast unmöglich werden. Es gelang, diesen Satz auf 120 Mark zu ermäßigen. dafür mußte aber der Liqueur zum Opfer gebracht werden, der auf 180 Mark erhöht wurde. Das trifft hauptsächlich die feinen holländischen und französischen Liqueure, Chartreuse, Cacao, Kuraçao, Anisette. Man wird diese Artikel, wenn man sie im Restaurant echt trinken will, in Zukunft voraussichtlich mit 75 Pfennigen für das Gläschen bezahlen, womit die deutschen Nachahmer sehr zufrieden sein werden.

Das Plenum führte das Kunstbuttergesetz zu Ende. Die Bestimmung, wonach der Kunstbutter nicht mehr als 4 pCt. echte Butter zugesetzt werden dürfen, wurde angenommen. Es ist das Wunderlichste, was man sich denken kann. Es gilt in Zukunft als Verfälschung von Nahrungsmitteln, wenn Jemand einem tadellosen, aber geringwerthigen Artikel einen Zusatz von einem besseren Artikel giebt, nicht in der Absicht zu täuschen, sondern in der Absicht, die Qualität zu verbessern. Der Staatssecretär v. Böttlicher trat mit überraschender Entschiedenheit und mit sehr guten Gründen gegen diesen wunderlichen Vorschlag ein. Seine Aeußerungen waren von so bindender Art, daß der Bundesrath der Vorlage kaum zustimmen kann, wenn das Gesetz nicht in der dritten Lesung abgeändert wird. Sehr viel Mißstimmung erregte der Referent, Herr Drechsler, Rittergutsbesitzer und Professor der Landwirthschaft an der Universität Göttingen, der in seinem Schlußwort, nach welchem ihm Niemand widersprechen konnte, eine Menge von neuen Thatsachen beibrachte, die in der Commission nicht einmal erwähnt waren und die ganze Sache mit einer Leidenschaft führte, die man bei einem Referenten nicht eben billigt.

Deutschland.

Berlin, 21. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Caplan Theodor Kemna zu Recklinghausen und dem Erbrichtergutsbesitzer und Amtsvorsteher Friedrich Oestreich zu Kostebrau im Kreise Kalau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Banquier Alexander Cohn zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Garnison-Auditeur Welsch zu Neu-Breisach die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Königlich baierischen Rittmeister Graeff, persönlichen Adjutanten Sr. Königlichen Hoheit des Herzogs Maximilian Emanuel in Baiern, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Kaiserlichen Consul Bellevoisin zu La Rochelle den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den bisherigen Vice-Consul in Jassy, Galli, zum Consul daselbst ernannt.

Dem Oberlehrer am Gymnasium in Anclam, Prorector Wilhelm Hanow, ist das Prädicat Professor beigelegt worden. Dem Forstmeister Schultz zu Königsberg ist die durch Versetzung des Forstmeisters Hauschild erledigte Forstmeisterstelle Königsberg-Pr. Eylau übertragen, der Forst-Assessor Fitzau ist zum Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterstelle zu Freyburg a. U. im Regierungsbezirk Merseburg verliehen worden. Den Domänenpächtern Gustav Hirsch zu Roitzsch, Hermann Siegel zu Freyburg und August Zimmermann zu Pfützthal, Reg.-Bez. Merseburg, ist der Charakter als Königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden. (R.-Anz.)

[Bundesrath.] In der am 20. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Entwurf eines Gesetzes über die Besteuerung des Zuckers, dem Gesetzentwurf wegen Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern, dem vom Reichstage in veränderter Fassung angenommenen Entwurf eines Gesetzes über den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte und dem Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen über die gesetzlichen Feiertage, wie solcher sich nach den Beschlüssen des Landesausschusses von Elsaß-Lothringen gestaltet hat, die Zustimmung. Von der Uebersicht der Ausprägung von Reichs-Gold- und Silbermünzen im Jahre 1886 nahm die Versammlung Kenntniß und beschloß, den durch den Landesausschuß von Elsaß-Lothringen abgeänderten Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Errichtung öffentlicher Vorschußkassen, den Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen über die Ernennung und Besoldung der Bürgermeister und Beigeordneten, und den Bericht der Reichsschulden-Commission über die Verwaltung des Schuldenwesens des Reichs rc. den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung zu übergeben. Das vom Reichstag angenommene Gesetz über die Rechtsverhältnisse der kaiserlichen Beamten in den Schutzgebieten soll zur Allerhöchsten Vollziehung vorgelegt werden. Endlich wurde über die zollfreie Einfuhr von Materialien zum Bau von gemeinschaftlichen Eisenbahn-Grenzstationen, sowie über die Zollbehandlung mehrerer anderer Gegenstände Beschluß gefaßt. Den Vorsitz in der Versammlung führte während des größeren Theils der Sitzung der Staatsminister, Staatssecretär des Innern, v. Böttlicher, nach eingetretener Behinderung desselben der königl. baierische Gesandte rc. Graf von Lerchenfeld-Köfering.

Berlin, 21. Mai. [Mordproceß Günzel.] Zweiter Tag. Vor Eintritt in die Verhandlungen erbittet ein Geschworener, wie die „T. R." berichtet, die Vorlegung der Geschäftsbücher des Kreiß, um daraus zu ersehen, ob am Tage des Mordes 900 M. Kassenbestand hätte sein können. Der Gerichtshof beschließt, dem Zeugen Kreiß aufzugeben, schriftliche Notizen bezw. die Geschäftsbücher zur Stelle zu bringen, um die tägliche Durchschnitts-Einnahme zu ersehen. — Sodann wird dem Hausdiener Harzmann der Angeklagte vorgeführt, um zu sehen, ob er heute denselben als denjenigen Mann erkennt, der die Treppe im Hause Adalbertstraße herabkam. Der Zeuge erklärt nach längerem Betrachten, daß die Gestalt durchaus stimmt, der Mann aber einen andern, nämlich grauen Hut getragen habe. Staatsanwalt Dr. Otto erinnert sich, daß unter den bei Günzel beschlagnahmten Sachen sich auch ein grauer Hut mit breitem schwarzen Bande befunden hat. Derselbe wird sofort herbeigeholt, dem Angeklagten aufgesetzt und nun erklärt Zeuge bei nochmaliger Betrachtung, daß es ihm nun nicht mehr zweifelhaft sei, daß der Angeklagte in der That der von ihm gesehene Mann sei. Er würde, so fügt der Zeuge hinzu, darin noch sicherer sein, wenn er den Angeklagten in dem anderen Anzuge sehen könnte. Auf Antrag des Staatsanwalts soll der Angeklagte später seinen grauen Anzug anziehen. Während dieser Gegenüberstellung ist Günzel's Gesicht kreidebleich geworden, und zum Schluß derselben überkommt den Angeklagten eine plötzliche Ohnmacht, welche ihn wahrscheinlich zu Boden gestreckt, wenn ihn der Bote nicht aufgefangen hätte. Mit Hilfe eines ihm gereichten Glases Rothwein kommt er bald zu sich.

Der Restaurateur Weidner wohnt der Wohnung des Ermordeten gegenüber und hat den Angeklagten in den letzten vierzehn Tagen vor Ostern mehrfach in der Nähe des Thatortes namentlich Mittags gesehen. — Die 23jährige Bertha Schlick ist die mehrfach erwähnte Braut des Angeklagten, ein bescheiden und anständig aussehendes Mädchen, welchem der Angeklagte beim Eintreten einen freundlichen Blick zuwirft. Die Zeugin kennt den Angeklagten beinahe vier Jahre, ihre Mutter hat das Verhältniß durchaus nicht haben wollen, und namentlich nachdem aus ihrem im Wäschespind liegenden Sparkassenbuche 100 M. abgehoben worden waren und der Angeklagte verdächtig erschienen war, hat ihre Mutter auf Aufhebung des Verhältnisses gedrungen. Sie hat dem Angeklagten auch einmal gesagt, daß sie von ihm nichts mehr wissen wolle, Günzel ist aber immer wiedergekommen und hat mehrfach gedroht, daß es kein gutes Ende nehme und daß sie sich vor ihm hüten solle, wenn sie ihn verließe. Auf der gemeinschaftlich unternommenen Partie am zweiten Ostertag hat die Zeugin nichts Auffälliges an dem Angeklagten bemerkt; derselbe war ganz lustig und hat sich mit dem Mädchen photographiren lassen. Als sie ihm von dem Morde Mittheilung machte, hat er geäußert: „Das habe ich dem armen Manne nicht gegönnt." Nach Angabe der Zeugin hat Günzel dieselbe allerdings täglich erwartet, in den letzten vierzehn Tagen hat er sie aber Mittags nicht mehr erwartet. — Der Angeklagte bleibt dabei, daß er auch in den letzten vierzehn Tagen fast täglich, auch Mittags, seine Braut abgeholt hat. — Die nächste Zeugin, Wittwe Adeline Wehr, hält den Günzel für den Mann, welcher gegen sie am 23. Februar d. J. eine geringfügige Schwindelei verübte, vermag ihn jedoch nicht mit Sicherheit zu erkennen, so daß der Staatsanwalt auf diese Zeugin verzichtet. Da der Angeklagte auch bei dieser Gelegenheit wieder darauf hinwies, daß er zu damaliger Zeit noch den Arm in der Binde getragen habe und dieses Merkmal doch sehr auffällig gewesen wäre, so wird von einem Geschwornen angeregt, ob es nicht zweckmäßig erscheine, die Aerzte, welche den Angeklagten damals behandelt haben, über diesen Punkt zu vernehmen. Der Vertheidiger behält sich dahingehende Anträge vor. — Während einer Pause von 5 Minuten ist der Angeklagte mit dem grauen Anzug bekleidet worden, in welchem der Zeuge Harzmann ihn gesehen haben will. Der Letztere erklärt nunmehr, daß er sicher sei, daß der Angeklagte mit jenem Manne, welchen er zwei Mal von den Treppen der Kreiß'schen Wohnung hat herunterkommen sehen, identisch ist. Die nächste Zeugin, eine geschiedene Frau Tapezirer Müller, welche auf ihr Angebot hin vernommen wird, erzählt eine lange Geschichte von einem ihr bekannten Bügler Bartels. Dieser Mann habe sie häufig besucht, namentlich auch regelmäßig des Sonnabends, auffälliger Weise aber gerade am Oster-Sonnabend sei er ausgeblieben. Bartels sei ein sehr guter Bekannter von Günzel, habe auch manchmal von Kreiß gesprochen und sich bei ihr durch allerhand Redensarten verdächtig gemacht. So habe sie eines Tages mit demselben von der Mordthat gesprochen, wobei er aufgeregt sich gezeigt habe, indem er darauf hinwies, daß er mit Günzel sehr eng befreundet sei. Er sei dabei sehr ängstlich gewesen, habe gesagt, daß er nun wohl auch noch als Zeuge vernommen werde, und schließlich gefragt, ob ihn die Zeugin vielleicht nur aushorchen wolle. Er habe die Furcht ausgesprochen, daß auch er „reinfallen" könnte, und als sie ihn gefragt, ob er denn dabei gewesen, habe er gesagt: „Das gerade nicht!" Sie habe ihn dann gefragt, ob er den Günzel für den Thäter halte, worauf Bartels erwidert habe: „Gewiß, aber geschlagen hat Günzel nicht, denn dazu ist er zu feige. Wir haben schon einmal ein Geschäft zusammen gemacht, und da hat er sich sehr feige gezeigt." Aehnliche Redensarten soll Bartels bei verschiedenen Besuchen gemacht haben, ja, derselbe habe ihr sogar einmal 300 M. geboten, wenn sie schwören würde, Niemand etwas von seinen Aeußerungen mitzutheilen. Als sie dies abgelehnt, habe Bartels sogar gewissermaßen gedroht, und noch am letzten Donnerstag habe ihr Bartels einen Besuch abgestattet und ihr gesagt, sie würde es zu bereuen haben, wenn sie ihn verrathen wollte. Er würde, wenn man ihm einen Mord aufredete, vor dem zweiten nicht zurückschrecken. Er habe dann auch wiederholt geäußert, daß er froh wäre, wenn Günzel verurtheilt würde, denn dann würde er selbst frei sein. Als Bartels in der Günzel'schen Mordsache auch eine Vorladung erhielt, soll, wie die Zeugin erfahren haben will, Bartels seiner Wirthschafterin gesagt haben: „Wenn ich heute nicht wiederkommen sollte, dann werde ich wohl überhaupt nicht wiederkommen!" Als er von seiner polizeilichen Vernehmung zurückkam, sei er viel freudiger gewesen und habe gesagt: „Ich habe Günzel gesprochen, und er hat mir die Hand gedrückt. Der verräth seinen Genossen nicht!" Acht Tage vor Ostern soll Bartels sich auch noch geäußert haben: „Ich habe etwas vor, wenn das gelingt, dann bin ich ein gemachter Mann"; ferner wird auch noch die Aeußerung bekundet: „Gleich nach Ostern schaffe ich mir einen neuen Anzug an." Als Bartels von der polizeilichen Vernehmung kam, habe er sofort gesagt: „Wenn sie erst den Termin angesetzt haben, dann bin ich schön heraus, dann können sie mir nicht mehr an den Wagen fahren." Auf weiteres Befragen, ob denn Günzel nun die That begangen, habe Bartels geantwortet: „Ja, aber geschlagen hat er nicht." Die Zeugin behauptet, daß bei diesen Unterredungen ihre zwanzigjährige Tochter zumeist zugegen war. Letztere schließt sich den Darstellungen ihrer Mutter durchaus an und fügt noch hinzu, daß Bartels einmal geäußert habe: „Wenn Günzel hineinfällt, dann hat er selbst Schuld daran, denn er hat die Sache zu dumm an-

---

Die Frau des Komikers.*)

Novelle von **Julius Kehlheim**. [16]

Hector faßte ihre Hand. — „Mäßige Dich Beatrice, der Fürst ist eben eingetreten, er nähert sich uns. Ich will gehen, er könnte eifersüchtig werden!"

„Geh nur, Du Glücklicher — geh' nur zu ihr, Deiner süßduftenden Blume! Solche Blumen wachsen nicht im Gaslichte der Bretter .... ah ... Schwamm drüber! wie Du im Bettelstudenten singst. Mach mich lachen, bitte Hector! mach mich lachen, damit Se. Durchlaucht mich bei rosiger Laune antrifft!"

„Schwamm drüber!" — schnarrte Santi in so burleskem Tone und so komisch verändertem Gesichtsausdrucke, daß die Schauspielerin, aus ihrer erkünstelten Heiterkeit in eine nicht geheuchelte verfallend, ihm nachrief: „Vergiß nicht, Deine Frau oft zu mir zu bringen, ich habe sie lieb gewonnen!"

Indessen tanzte Helene in fröhlich unschuldiger Jugendlust mit Bogalski. Der junge Pole gab sich alle Mühe, seine Partnerin angenehm zu unterhalten, und es gelang ihm dies vortrefflich, da sein kaustischer Humor wohl danach beschaffen war, auch anspruchvollere und verwöhntere Frauen als das bescheidene Landmädchen zu amüsiren.

Den sie umgebenden Luxus mehr mit der naiven Freude und Bewunderung eines Kindes, als der prüfenden Abschätzung einer Frau musternd, fragte Helene ihren Tänzer: „Beatrice ist wohl sehr reich oder bezieht eine immense Gage?"

Der Glaswaarenfabrikant und Ex-Don Carlos lächelte halb satyrisch, halb verlegen. — „Ihre Gage ist eine anständige, aber keine übermäßige" — versetzte er. — „Beatrice ist keine Künstlerin ersten Ranges trotz ihrer Geistesgaben. Herrensolo!" — unterbrach er plötzlich sich selbst mit lauter Stimme, da ihm das Commando der Colonnen anvertraut war, zu welchem sich seine klangvolle Stimme trefflich eignete.

Erst beim Souper um Mitternacht, zu welchem Bogalski als Führer und Tischnachbar der jungen Frau sich selbst designirt hatte, kam er zur erschöpfenden Beantwortung von Helenens Frage.

Am oberen Ende der Tafel saß selbstverständlich Beatrice präsidirend, an ihrer rechten Seite ein schöner blasser Mann mit feinen, aristokratischen, wenngleich blasirten Manieren, einem etwas müden Gesichte, welches von einem blonden Backenbart gefällig eingerahmt war, und mit regster Beflissenheit jedem der Wünsche der schönen Frau zuvorkommend. Er benahm sich mehr als Hausherr denn selbst als Gast den übrigen Gästen gegenüber und richtete hie und da eine Frage an Santi, welcher Beatricens linker Tischnachbar war. Mit einer Art schlechtverhehlten Neides blickte Helene wiederholt zu ihrem Gatten hinüber, von dem sie heute eine ihr lästige Etiquette ferne hielt und gerade am heutigen Abend hegte sie eine so große Sehnsucht, mit ihm zu plaudern, ihn über so Vieles zu befragen, was ihr fremd erschien in dieser fremden Welt. Denn jeder Schritt auf dem glatten Boden dieses gesellschaftlichen Künstlerlebens brachte ihr Neues, Ungewohntes, Seltsames, das der kleine, blonde Kopf allein zu verarbeiten, ohne Beihilfe ihres Hector, sich unfähig fühlte.

„Wer ist der elegante Herr am oberen Ende der Tafel?" — fragte sie Bogalski. — „Der neben Beatrice, er giebt sich fast das Ansehen des Herrn vom Hause."

„Nicht ganz mit Unrecht" — versetzte der Glaswaarenfabrikant. — „Sind wir doch ein wenig seine Gäste!"

„Wie so?" fragte Helene arglos.

Jeder anderen Dame, welche ihn mit solch einer Frage bedacht hätte, würde der Exschauspieler unverhohlen ins Gesicht gelacht haben, aber Helenens unschuldsvolle Würde imponirte selbst ihm, und so zögerte er einen Augenblick mit der Antwort, bis er das Gewand gefunden zu haben glaubte, geeignet die Blößen der Thatsache in anmuthiger Weise zu verhüllen.

„Sie fragten mich vorhin während der Quadrille, ob Beatrice reich sei?" — hob er an. — „Ich hatte nicht Zeit, diese Frage im Augenblicke eingehend zu beantworten, gnädige Frau, doch nun will ich es thun. Dabei kommen wir auch zu Fürst Casimirs Beziehungen zu diesem Hause, denn er ist ein Fürst, nach dem Sie mich eben fragten, ein Russe von immensem Reichthum, man spricht sogar von Silberbergwerken im Ural, doch — davon später! Sie haben wohl, meine Gnädige, von Socialisten und Communisten gehört, Schwärmern, welche die gleichmäßige Gütervertheilung anstreben — nicht?"

„Nein" — gestand Helene über ihre Unwissenheit ein wenig erröthend — „ich habe nur ganz unbestimmte Begriffe von diesen Menschen."

„So?" — versetzte Bogalski gedehnt. — „Nun, lassen Sie sich gelegentlich von Ihrem Gemahl über die Theorien dieser Schwärmer belehren, er hat mehr gelesen als wir Alle. Nun sehen Sie, meine Gnädige, es giebt auch unter den reichen, angesehenen Männern, solche Schwärmer, welche die Glücksgüter, die ihnen ein neidenswerthes Geschick schon in die Wiege legte, mit anderen, weniger Begüterten à tout prix theilen wollen, wahrscheinlich um einen Ausgleich herbeizuführen."

„Ich verstehe nicht," — versetzte Helene — „was diese Theorie des —"

„Socialismus" — half Bogalski freundlich ein.

„Mit Beatricen zu thun hat?" — beendete Helene ihren Satz.

„Sie werden das gleich begreifen lernen," — fuhr der Exschauspieler lächelnd fort. — „Solch ein mächtiger Gönner erwählt sich meist zur Theilnehmerin seiner Glücksgüter irgend eine schöne, vom Schicksal weniger begünstigte Freundin, meist eine Schauspielerin oder andere Künstlerin, er protegirt ihr Talent, sie erheitert dafür seine Einsamkeit."

Helenens schönes Gesicht färbte sich dunkelroth. —

„Mein Herr, Sie verleumden Beatricen" — sagte sie mit mühsam verhaltenen Thränen in der Stimme — „ich habe sie lieb und dulde nicht, daß Sie sie beschimpfen."

Bogalski lächelte. — „Ihr Eifer kleidet Sie reizend, gnädige Frau, allein er ist ganz am unrechten Platz. Ganz Wien weiß, daß Fürst Casimir — sein Familienname ist so abscheulich, so zungenbrecherisch, daß man sich angewöhnt hat, ihn nur bei seinem Taufnamen zu nennen — Beatricens Freund und Gönner ist, daß er sie liebt, anbetet, vergöttert ....."

„Wenn er dies wirklich thut — warum heirathet er sie dann nicht?" — fragte Helene aus ihrer bürgerlichen Ehrenhaftigkeit heraus, welche sich ihre festen, bestimmten Ziele nicht sophistisch wegescamotiren läßt.

„Standesrücksichten!" — versetzte Bogalski achselzuckend. — „Uebrigens soll der Fürst eine morganatische Ehe geplant, allein Beatrice soll nicht eingewilligt haben. Sie begnügt sich nicht blos mit — der Linken, wie man sagt."

In Helenens Kopfe wirbelte das eben Gehörte durcheinander. Sie hätte Beatricen, zu welcher sie sich im ersten Augenblicke so innig hingezogen gefühlt, verachten mögen; allein es imponirte ihr doch wieder die ruhige Freiheit, mit welcher die Schauspielerin trotz ihrer zweideutigen Stellung die Zügel der Gesellschaft, wenigstens in ihrem Kreise, zu führen verstand. Helene wollte ihrem Gatten grollen, welcher sie in eben diese Gesellschaft eingeführt, aber war es nicht seine Welt, in der er heimisch, der Boden, in welchem er als Schauspieler wurzelte? Herrschte übrigens nicht der feinste Anstand in diesem Kreise? Verrieth sich auch nur durch einen Schimmer, einen Hauch, die Vertraulichkeit, welche zwischen dem Fürsten und Beatricen bestehen sollte? (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

gefangen. Wie kann der Mann auch gleich nach der That Schulden bezahlen." Bei der ersten Unterredung über den Mord habe Bartels gesagt, das habe er schon seit dem ersten Ostertag gewußt. — Günzel seinerseits giebt zu, den Bartels zwar oberflächlich aus dem Kneipenverkehr zu kennen, bestreitet aber entschieden jede engere Verbindung mit demselben.

Nach diesen Bekundungen erregt die nun folgende Vernehmung des Büglers Bartels große Spannung. Derselbe scheint sich etwas Muth angetrunken zu haben, macht vor Gericht eine schwerfällige Verbeugung und redet den Präsidenten fortgesetzt mit „lieber Herr" an, bis ihm dies untersagt wird. Präs.: Kennen Sie Günzel? — Zeuge: O ja, sogar sehr gut. — Präs.: Seit wie lange? — Zeuge: Seit 3 oder 4 Jahren. — Präs.: Waren Sie häufig mit ihm zusammen? — Zeuge: In den letzten fünf oder sechs Wochen nicht. — Präs.: Sie kennen die Frau Müller? — Zeuge: Das kann ich nicht bestreiten. — Präsident: Haben Sie sie häufig besucht? — Zeuge: Das kann ich auch nicht bestreiten. — Präs.: Was war der Grund Ihrer häufigen Besuche? — Zeuge: Wir waren sehr gut bekannt mit einander, früher hat sie bei mir gearbeitet, und dann habe ich bei ihr gearbeitet. — Präs.: Sind Sie am Sonnabend vor Ostern auch bei ihr gewesen? — Zeuge: Nein. — Präs.: Können Sie angeben, wo Sie an jenem Abend gewesen sind? — Zeuge: Allemal. Bis sieben Uhr habe ich gearbeitet, und dann habe ich mir Einen angetrunken, daß ich kaum von der Straße konnte, so gegen Neun muß ich zu Bett gegangen sein, was die Guthmann auch wissen muß. — Präs.: Sie sollen am ersten Feiertage mit Frau Müller und ihrer Tochter auf dem Bock gewesen sein? — Zeuge: Das weiß ich wirklich nicht mehr. — Präs.: Wann haben Sie zuerst von dem Morde gehört? Zeuge: Es muß den vierten oder fünften Feiertag gewesen sein. — Präs.: Sie haben auch zu der Frau Müller von dem Morde gesprochen. — Zeuge: Jawohl, ich habe gesagt, daß Günzel ein intimer Freund von mir ist. — Präs.: Die Müller behauptet, Sie hätten ihr 300 Mark geboten, wenn sie diese und ähnliche Aeußerungen verschweigen würde. — Zeuge: Das kann ich wohl nur im Spaß gesagt haben. Ich glaube, die hat mir mal gesagt, wenn ich ihr 300 Mark geben würde, so wollte sie reinen Mund halten. Ich habe ihr aber darauf gesagt: Ehe ich Dir 300 Mark gebe, eher gebe ich Dir einen in die Fresse. Nur damit kein Irrthum geschieht, drücke ich mich so deutlich aus, Herr Präsident. Präs.: Sie sollen der Frau Müller gegenüber Ihre Unruhe über die Verhaftung Günzel's ausgesprochen haben und auch zu Ihrer Wirthschafterin gesagt haben, als Sie zum Termin gingen, es könnte sein, daß Sie überhaupt nicht wiederkämen. — Zeuge: Aber ich bitte Sie, Herr Präsident, wo werde ich denn, so was kann ich blos im Spaß gesagt haben. Da können Sie die Gutmann fragen. — Der Zeuge, der die ganze Sache höchst lächerlich zu finden scheint, zieht sich wieder eine Rüge zu. — Präs.: Sie bestreiten also, alles das zu der Frau Müller gesagt zu haben, was dieselbe behauptet? — Zeuge: Ach, Herr Präsident, das ist doch wohl blos Ihr Spaß? So was soll ich gesagt haben? — Präs.: Hören Sie, Zeuge, antworten Sie in passenderer Weise! — Zeuge: Ich werde gleich überhaupt nicht mehr antworten! Das ist ja lachhaft! — Präs.: Nun, zum Reden werden wir Sie unter Umständen zwingen können, dazu stehen uns die Mittel zu Gebote! — Zeuge: Sie haben mir man blos Fragen vorzulegen. — Präs.: Was ich Ihnen für Fragen vorzulegen habe, ist meine Sache. Ich rathe Ihnen, sich passender zu benehmen, sonst könnten wir Sie sofort verhaften lassen. — Zeuge: Bitte, thun Sie, was Sie wollen; so'ne Fragen kann ich aber nicht beantworten. Der Gerichtshof beschließt, den Zeugen wegen Ungebühr vor Gericht in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 4 Stunden zu nehmen und ihn nach Verbüßung derselben weiter zu vernehmen.

Nach einstündiger Pause beginnt die Verhandlung wieder mit der Vernehmung der Frau Tischlermeister Ostermann, der Schwester des Angeklagten. Sie erzählt, wie wir dem Berichte der „Voss. Ztg." entnehmen, daß ihr Bruder in ihrer Wohnung ein- und ausging. Der Angeklagte habe von ihrem Manne häufig Darlehen erhalten, sei aber bei der Wiedergabe sehr unpünktlich gewesen. In den Tagen vor dem Feste und auch noch am Sonnabend habe er bestimmt versprochen, am ersten Ostertage einen Theil seiner Schuld zu entrichten; aber sie sowohl wie ihr Mann hätten nicht geglaubt, daß er sein Versprechen halten und sich einstellen würde, deshalb sei sie etwas überrascht gewesen, als der Angeklagte in der Frühe des ersten Ostertages gekommen sei, und sie habe ihrer Verwunderung ihrem Manne gegenüber dadurch Ausdruck gegeben, daß sie ihm halblaut die Worte zurief: „Du, merkst Du was?" Auch diese Zeugin sagt aus, daß der Angeklagte ihr gesagt habe, daß er in Rixdorf bleiben wolle, weil seine Wirthsleute nicht zu Hause wären. Richtig sei es auch, daß sie dem Angeklagten vor den Feiertagen ihren Trauring zum Versetzen auf kurze Zeit überlassen habe. Dagegen müsse sich ihr Bruder irren, wenn er behaupte, daß sie ihm zum Einlösen des Ringes noch 9 Mark baar gegeben habe. Sie bestätigt, daß ihr Bruder am Freitag oder Sonnabend bei seiner Ankunft in Rixdorf die Strümpfe gewechselt habe, weil er sich die Füße durchlaufen, ebenso sei es richtig, daß ihre Stiefschwester dem Angeklagten ein Paar Butterbrote geschnitten habe. Die Zeugin steht mit diesen Aussagen in manchem Widerspruch mit ihren protokollirten Aussagen bei der ersten Vernehmung. Davon, daß ihr Bruder aus ihrer Küche ein Beil mitgenommen hat, will die Zeugin s. Z. nichts gewußt haben; sie hat aber später erfahren, daß ihre Stiefschwester das Beil fortgegeben und es sich persönlich aus der Kaul'schen Wohnung wiedergeholt habe. Aus den Acten constatirt der Vorsitzende, daß die Zeugin bei ihren ersten Vernehmungen auch erklärt hatte, daß ihr Bruder ihr am Oster-Sonnabend ganz bestimmt versprochen hatte, den Trauring bis zum Abend oder spätestens bis zum ersten Feiertag zu bringen.

Die nächste Zeugin ist die Stiefschwester des Angeklagten, die 18jährige Ernestine Reisdorf. Nach den mit der Vorzeugin gemachten Erfahrungen wird beschlossen, diese Zeugin in Abwesenheit des Angeklagten zu vernehmen, da der Staatsanwalt befürchtet, daß die Zeugin durch den Anblick des Bruders beeinflußt werden könnte. Diese Zeugin weiß, daß das Strümpfewechseln des Bruders nicht am Sonnabend, sondern schon am Donnerstag stattgefunden hat, auch hat sie ihm einmal Butterstullen gegeben. Das Beil hat sie dem Bruder mitgegeben, weil derselbe gesagt hatte, er brauchte es zum Oeffnen eines Koffers. Ihrer Schwester will sie jedoch von dem Fehlen des Beils nichts mitgetheilt haben. Auf wiederholten Protest des Angeklagten giebt die Zeugin die Möglichkeit zu, daß sowohl das Strümpfewechseln, als auch das Schneiden der Butterbrote am Sonnabend stattgefunden haben kann. Sie neigt sich jedoch mehr dem Donnerstage zu. Der Staatsanwalt machte hierbei auf das Merkwürdiste aufmerksam, daß der Angeklagte trotz seiner durchgelaufenen Füße gerade an dem betreffenden Sonnabend bis $11^1/_2$ Uhr Nachts in den Straßen Berlins hin und her gegangen sein will.

Inzwischen ist Herr Kreiß von der Einsichtnahme der Bücher wieder zurückgekehrt und legt den von ihm veranstalteten Auszug vor, wonach am Tage der That ein Kassenbestand von 763 Mark vorhanden gewesen sein muß. Die Geschworenen sind jedoch damit nicht zufrieden und wünschen den Auszug eines gerichtlichen Bücherrevisors namentlich auch nach der Richtung hin, ob sich vielleicht so hohe Ausgaben an einem Tage ergeben, daß man vermuthen könnte, daß die in der gelben Brieftasche befindlichen Scheine, welche gewissermaßen als Reservefonds galten, hätten angegriffen werden müssen.

Es folgen nun die von dem Angeklagten angerufenen Zeugen, das Gastwirth Sadau'sche Ehepaar, Besitzer des Schanklocals Ecke der Breitestraße und des Schloßplatzes. Dort will Günzel am Ostersonnabend zwischen 10 und $10^1/_2$ Uhr eine Weiße und eine Jauersche Wurst verzehrt haben. Sowohl Frau als auch Fräulein Sadau erklären die vom Angeklagten gegebene Beschreibung ihres Locals für durchaus zutreffend, können sich jedoch des Angeklagten von jenem Abend her nicht mehr erinnern. Bezüglich dieses Alibibeweises hat Günzel einiges Unglück gehabt. Als ihm die Frau Sadau, welche am 9. April gar nicht in Berlin war, vorgestellt wurde, behauptete er mit großer Bestimmtheit, daß diese die Frau sei, mit welcher er am 9. April im Local ein Paar Worte gewechselt habe, dagegen wollte er das am nächsten Tage ihm vorgeführte Frl. Sadau nicht kennen und hielt es für unrichtig, daß Frau Sadau an jenem Tage nicht in Berlin gewesen sein sollte. Später und auch heute erklärt er diesen Irrthum aus einer zwischen den beiden Frauen bestehenden Aehnlichkeit. Letztere geben zu, daß es schon manchmal vorgekommen, daß sie beide mit einander verwechselt worden seien, auch von Leuten, welche sie beide schon vorher gekannt hätten. Der Angeklagte hatte behauptet, daß er für die Weiße und die Jauersche ein Zweimarkstück in Zahlung gegeben und darauf 1 M. 75 Pf. herausbekommen habe. Nach der Meinung der beiden Zeuginnen beträgt aber der Preis dafür 30 Pf. Auch Herr Sadau kann sich des Angeklagten nicht erinnern, weiß jedoch, daß er am Osterheiligabend eine Jauersche an einen jungen Mann verkauft hat, welcher aber anderswo gesessen, als Angeklagter von sich behauptet.

Die drei Leute, welche am Ostersonnabend zusammen im Sadau'schen Geschäft gewesen, Hausdiener Kliemeck, Silberpolier Lazarus und Hausdiener Götz, Angestellte im Juweliergeschäft der Gebr. Friedländer, sind sich darüber einig, daß am Ostersonnabend im Sadau'schen Local ein junger Mann eine Jauersche Wurst und eine Weiße verzehrt hat, sie wissen aber nicht, ob der Angeklagte jener junge Mann gewesen.

Hierauf wird der Zeuge **Bartels**, der seine 4 Stunden Haft abgebüßt hat, wieder vorgeführt und seine Vernehmung fortgesetzt. Er bestreitet, daß er vor seinem Gange zum ersten Vernehmungstermin seiner Wirthschafterin gesagt habe, „wenn er nicht wieder käme, solle sie die Sachen in Sicherheit bringen". Ebenso sei es nicht wahr, daß er andere verdächtige Aeußerungen gemacht habe. Wenn er gesagt habe, er kenne Günzel, so sei das nicht falsch und im Uebrigen behaupte er, daß er höchstens aus Scherz gesagt habe, er könne Aufschluß über den Kreiß'schen Mord geben. Er wiederhole, daß Frau Müller ihm gesagt habe, daß sie schweigen wolle, wenn er ihr 100 Mark gebe, und darauf habe er vielleicht aus Scherz gesagt, daß er ihr 300 Mark geben wolle, wenn sie schweigen könnte. Er bestreite ganz entschieden, daß er je Aeußerungen gethan, aus denen sich entnehmen ließe, daß er bei dem Kreiß'schen Morde betheiligt gewesen. Er sei ein unbestrafter Mensch und habe immer durch Arbeit sein Brot verdient. — Trotzdem beschwören Frau Müller und Tochter ihre direct entgegengesetzten Bekundungen. Sie glauben auch nicht, daß Bartels Scherze getrieben habe. Auch Bartels wird vereidigt.

Nachdem um $9^1/_4$ Uhr, d. h. nach 12stündiger Sitzungsdauer, noch eine kleine Pause gemacht worden, wird die Verhandlung mit der Vernehmung des Zeugen Kaufmanns **Löhr** fortgesetzt. Derselbe hatte früher schon von dem verstorbenen Kreiß Ungünstiges über den Angeklagten gehört, und als am ersten Osterfeiertage in einem Locale über den Mord gesprochen wurde, hat er die Vermuthung ausgesprochen, das Günzel der Mörder sein könne. Der Cigarrenmacher Julius Werner kennt Günzel seit 2 Jahren. Kurz vor Ostern ist er mit dem Angeklagten in der Nähe des Mariannen-Ufers spazieren gegangen und hat mit ihm geplaudert. Dabei soll dann Günzel gesagt haben: „es wäre am besten, wenn man einen reichen Juden todt schlüge." Der Zeuge will darauf gesagt haben, Günzel solle sich doch nicht „solchen Illusionen" hingeben, worauf Günzel lächelnd erwiderte: „man müsse sich dabei nur nicht kriegen lassen". Nach dieser Zeugenvernehmung wird durch Gutachten des Bücherrevisors **Schmidt**, welcher die Bücher und Quittungen des Ermordeten geprüft hat, festgestellt, daß am 9. April ein Kassenbestand von 716 Mark 65 Pf. bei Kreiß vorhanden gewesen sein mußte.

[Ueberschwemmung in der Oberlausitz.] Aus **Zittau**, 18. Mai, wird berichtet: Die Post- und Eisenbahnverbindungen wurden unterbrochen, die Felder und Gärten mit Schutt überladen, Brücken und Häuser zerstört und beklagenswerther Weise auch Menschenleben vernichtet. In der Nacht vom Dinstag zum Mittwoch traten, wie an den Tagen vorher, heftige Gewitter auf. Die Fluthen der Mandau und Neisse stiegen riesenschnell, denn in der Umgebung waren Wolkenbrüche gefallen. Nachts zwei Uhr riefen Hornsignale die Feuerwehr zu Hilfe, aber ihre Anstrengungen waren umsonst, die Wasser stauten sich an den Brücken, durchbrachen die Dämme und überflutheten mit unwiderstehlicher Gewalt die zunächst gelegenen Stadttheile. Der Schaden, den die Fluthen anrichteten, ist bei Weitem größer als im Jahre 1880, alle Fabriken der unteren Stadt müssen feiern, denn ihre Localitäten stehen unter Wasser, die Straßen und Plätze sind zerwaschen und aufgetrieben, so daß auch der Stadtgemeinde großer Schaden erwächst. Immerhin haben die Elemente in Zittau selbst nicht so wild gewüthet als in der Umgebung. Namentlich in Wittgendorf sind die Verheerungen herzzerreißend. Eine ganze Anzahl von Häusern sind eingerissen. Sieben Menschen sind bestimmt ertrunken, man hat bereits ihre Leichen gefunden, von 3 anderen weiß man es nicht gewiß. Nach Seifhennersdorf ist ein Arbeitscommando von 100 Mann mit 2 Offizieren abgegangen, ein anderes von 18 Mann nach Hirschfelde. Das letztere ist marschirt, da die Eisenbahnverbindung (voraussichtlich für 14 Tage für den Güterverkehr) unterbrochen ist.

[Postalisches.] Amtlichen Nachrichten zufolge sind die Dampfschifffahrten zwischen Genua und dem La Plata wieder aufgenommen worden. Die Abfahrt von Genua erfolgt jeden Mittwoch und außerdem am 3. und 18. jedes Monats. Briefsendungen nach den La Platastaaten können mithin wieder über Genua geleitet werden.

[Marine.] S. M. Kbt. „Iltis", Commandant Capitän-Lieutenant von Eickstedt, ist am 20. Mai c. in Malta eingetroffen und beabsichtigt, am 22. Mai c. die Weiterreise fortzusetzen. Der Dampfer „Hohenzollern" mit den Ablösungs-Commandos für S. M. Schiffe „Bismarck", „Olga" und „Sophie" ist am 19. Mai c. in Antwerpen eingetroffen und hat am 20. Mai c. die Weiterreise fortgesetzt. — S. M. Kreuzer „Habicht", Commandant Corvetten-Capitän Koch, ist am 21. Mai c. in Loanda eingetroffen und an demselben Tage wieder in See gegangen. Der Dampfer „Salier" mit dem Ablösungs-Commando für S. M. Kreuzer „Albatroß" ist am 21. Mai c. in Colombo eingetroffen und beabsichtigt, am 22. d. M. wieder in See zu gehen.

[Militär-Wochenblatt.] v. **Möller**, Oberst und Commandeur des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, unter Stellung à la suite dies. Regts., mit der Führung der 32. Inf.-Brig, v. **Carlowitz**, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 3. Garde-Regts. zu Fuß, mit der Führung des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. **Herwarth v. Bittenfeld**, Oberstlieut. vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 3. Garde-Regt. zu Fuß, v. **Hollink**, Major vom Hannov. Füs.-Regt. Nr. 73, als Bats.-Commandeur in das 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109 versetzt. v. **Struensee**, Oberst und Commandeur des 1. Hess. Inf.-Regts. Nr. 81, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 11. Inf.-Brig. beauftragt und zugleich behufs Vertretung des Commandeurs der 22. Inf.-Brig. nach Breslau commandirt. v. d. **Gröben**, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 6. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 55, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des 1. Hess. Inf.-Regts. Nr. 81 ernannt. v. **Ziegler u. Klipphausen**, Major vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiz. in das 6. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 55 versetzt. v. **Zülow**, Major vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Bats.-Commandeur ernannt. Graf v. **Saint-Ignon**, Major aggreg. demselben Regt., in das Regt. einrangirt. von **Legat**, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Schleswig-Holstein. Füs.-Regts. Nr. 86, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38 ernannt. v. **Heimburg**, Major vom 2. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 27, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, in das Schleswig-Holstein. Füs.-Regt. Nr. 86 versetzt. **Fahrenkamp**, Major vom 2. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 27, zum Bats.-Commandeur ernannt. **John v. Freyend**, Oberst, beauftragt mit der Führung der 66. Inf.-Brig., von **Bartenwerffer**, Oberst, beauftragt mit der Führung der 1. Inf.-Brig., v. **Renthe gen. Fink**, Oberst, beauftragt mit der Führung der 35. Inf.-Brig., von **Schultzendorff**, Oberst, beauftragt mit der Führung der 59. Inf.-Brig. — unter Ernennung zu Command. der betr. Brigaden, v. **Schell**, Oberst und Command. der Garde-Feld-Art.-Brig. — zu Gen.-Majors befördert. **Kuschel**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 5. Brandenburgischen Inf.-Regts. Nr. 48, unter Ernennung zum Commandeur dieses Regts., von **Strauß u. Torney**, Oberstlt. und Flügel-Adjut. des Fürsten zu Schaumburg-Lippe Durchlaucht, von **Maliszewski**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Ernennung zum Command. dieses Regts., v. d. **Heyde**, Oberstlt. à la suite des 6. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 52 und Commandant von Cüstrin, von **Saß-Jaworski**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Hess. Füs.-Regts. Nr. 80, Frhr. von **Lützow**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 3. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 20, von **Fischer-Treuenfeld**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 7. Rhein.-Inf.-Regts. Nr. 69, **Messow**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Inf.-Regts. Nr. 137, Frhr. **Gans Edler Herr zu Putlitz**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Hannov. Füs.-Regts. Nr. 73 — unter Ernennung zu Commandeuren der betreffenden Regimenter, **von Bock und Polach**, Oberstl. und Chef des Generalstabes des XV. Armee-Corps, v. d. **Schulenburg**, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 6. Brandenburgischen Inf.-Regts. Nr. 52, unter Ernennung zum Commandeur dieses Regts., v. **Brösigke**, Oberstlt. und Flügel-Adjut. Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Command. der Leib-Gendarmerie, **Theremin**, Oberstlt. und Command. des 1. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8, **Lilly**,

Kleine Chronik.

„Die Hochzeit auf dem Aventin", so benennt sich das neueste Drama **Paul Heyse's**, welches dieser Tage im Deutschen Theater in Berlin zum ersten Mal gegeben wurde. Die „Post" schreibt über das Stück: Es ist uns nicht erklärlich, warum Paul Heyse, ein Dichter mit großer Veranlagung und so reicher Erfahrung, das Wagstück unternommen hat, unsere Zeit durch ein Bühnenstück für die altrömische Geschichte interessiren zu wollen. Ein Mann, der so genau wie er, das Denken und Fühlen seiner Mitmenschen kennt, dürfte sich wohl nicht der allgemein verbreiteten Erkenntniß verschließen, daß wenig Lorbeeren zu ernten sind, sucht man der Jetztzeit die blutigen Schicksale der römischen Imperatoren oder den Verfall Roms auf der Schaubühne zu verkörpern. Verlockte es indeß den Verfasser so vieler ruhmgekrönter Schauspiele, den gewaltigen dramatischen Stoff, welcher auf jedem einzelnen Blatt der Geschichte Roms zu finden ist, bühnengerecht zu verarbeiten, reizte es einen Dichter wie Paul Heyse, nochmals seine Kräfte an einer römischen Tragödie zu wagen, dann müssen wir zugestehen, daß der in dem vorgestern aufgeführten Trauerspiel: „Die Hochzeit auf dem Aventin" gemachte Versuch nicht von einem einheitlichen Erfolge begleitet worden ist. War es, daß sich das alter Geschichte gegenüber doch sonst nicht unempfängliche Publikum dieses Theaters für die wildbewegten Vorgänge in der römischen Geschichte, speciell für das Treiben eines Gajus Caligula absolut nicht zu interessiren vermochte, daß das Liebesleben des Letzten aus dem Pisonischen Geschlechte mehr Sympathien erweckte, als der blutige Untergang Caligula's, kurz, das Trauerspiel auf dem Aventin fand nicht jene begeisterte Theilnahme, die man erhofft hatte, vielleicht darum eifrig erhoffte, um auch Paul Heyse als Hausdichter zu gewinnen. Der Inhalt des Trauerspiels, dem eine Anzahl schöner Momente keineswegs abgesprochen werden kann, ist in die Regierungszeit des obengenannten, an Lastern wie an Gräuelthaten gleich reichen Kaisers verlegt. Gajus Calpurnius Piso steht im Begriff, sich mit der schönen, tugendreichen Cloelia zu vermählen; ehe die Trau-Ceremonie vollendet ist, stellt es sich heraus, daß die Braut keine Freigeborene, sondern die Tochter einer Sclavin ist. Dies erfährt der Kaiser Caligula, er läßt Cloelia rauben, giebt sie wieder unberührt zurück, nachdem jedoch der Unglücklichen das Brandmal der Sclavinnen auf die Stirn gebrannt wurde. Gajus Calpurnius entdeckt den an seiner Braut begangenen Frevel; er schwört blutige Rache, deren Ausführung ihm um so leichter wird, als die Römer, der Gewaltthätigkeiten des Julischen Geschlechtes überdrüssig, einen Pisonen auf dem Throne zu sehen wünschen. Die Herkunft der Cloelia ist indeß den für Gajus begeisterten, jedoch stolzen Römern ein Aergerniß, was in einer recht abstoßenden, nicht motivirten Scene der armen Gebranntmarkten mehr als deutlich auseinandergesetzt wird. Cloelia, ein hochherziges Wesen, giebt sich den Tod, um dem Emporkommen ihres Geliebten nicht im Wege zu stehen. Gajus Calpurnius, verzweifelt über den Tod seiner Braut, ersticht Caligula und nimmt sich dann selbst das Leben. Der Sturz des Cäsaren bot insofern gar keine Schwierigkeiten, als laut Arrangement der Regie, sämmtliche auf der Bühne Befindlichen, sogar die Gattin Caligulas sich ohne ein Zeichen der Theilnahme oder des Schreckens einfach umdrehen, sobald Gajus auf Caligula lossticht.

Die Sprache des Stückes ist schön, edel, formgewandt; der Dichter hat jedoch nicht das Merkwort und den Ruf der Leidenschaft, um die gewaltige Tragödie des zerfallenden Roms zu schildern und die Größe eines Helden aus der Cäsarenzeit zu veranschaulichen. Manche der Handlungsweisen seiner Helden ist nicht motivirt, oder vor der offenen, klaren Anschauungsweise unseres Publikums gerechtfertigt, und so kommt es denn, daß sich die Theilnahme der Zuschauer allmälig von den Römern Heyse'schen Fabrikates ab- und lediglich den Schicksalen des Liebespaares Gajus und Cloelia zuwendet. Beide sind mit vieler Poesie umwoben. Das Ganze ruft jedoch mehr den Eindruck hervor, als sei ein schöner duftiger Schleier über einen etwas rostigen Helm gezogen; er bedeckt ihn wohl, vermag jedoch nicht die Rostflecke zu verbergen.

Aus Liszt's Nachlaß wurden der Stadt Wien für das historische Museum vier interessante Gegenstände übergeben: das Spinett, das Mozart besessen und das Liszt aus Mozart's Nachlaß acquirirt hatte; eine altmodische Schreibcassette, die sich ehemals im Besitz Haydn's befunden hatte; der Tactirstock Liszt's und die Todtenmaske Beethoven's. Die Schreibcassette Haydn's hat auf dem Deckel ein vorzügliches Aquarell, gemalt von Wigand, welches ein Concert in der Aula zu Ehren Haydn's darstellt. Das Concert war von der Fürstin Trauttmansdorff veranstaltet und vereinigte die beste Gesellschaft in dem Saale der Akademie. Die Architektur und die Fresken dieses schönen Saales sind auf dem Gemälde scharf und genau wiedergegeben. Mit besonderer Sorgfalt sind die Personen gemalt, deren Züge und Trachten sehr fein ausgeführt sind, was umsomehr hervorzuheben ist, als auf einem kaum einen Quadratfuß großen Blatte mehr als hundert Personen abgebildet sind. Im Vordergrunde hat auf einem Lehnsessel Haydn Platz genommen. Während Jeder in der ganzen Festgesellschaft das Haupt entblößt hat, sitzt Haydn bedeckten Hauptes da. Vor ihm steht in weißem Kleide die reizende Fürstin Eszterhazy und reicht ihm einen rothen Shawl, um ihn gegen Luftzug zu schützen. In der Gesellschaft sieht man viele Officiere verschiedener Waffengattungen und aller Grade. Die Uniformen sind getreu wiedergegeben. Es wurde damals die „Schöpfung" aufgeführt, und Haydn wurde von der Wiedergabe seines Werkes so ergriffen, daß er bei den Worten: „Es werde Licht" in Thränen ausbrach und den Saal verließ. Die Stadt Wien erhielt ferner den **Tactstock**, den sie im Januar des Jahres 1856 Liszt verehrt hatte, als dieser im Redoutensaale das Festconcert zur Säcularfeier des Geburtstages Mozart's dirigirte. Endlich wurde der Stadt auch die Todtenmaske Beethoven's verehrt. Die Bereicherung, die das historische Museum hierdurch erhalten hat, ist eine ungemein dankenswerthe. Mit dem **Spinett Mozart's** ist die Zahl der Claviere im Besitze der Stadt Wien auf vier gestiegen, und zwar hat die Stadt das Clavier Grillparzer's, der Schwestern Fröhlich und Schubert's — nunmehr auch Mozart's. Das Spinett gleicht einem unansehnlichen Tisch von etwa zwei Ellen Länge, mit schwarzen Tasten, ohne Pedal, fünf Octaven umfassend. Die Saiten sind meist gesprungen. Dem Instrumente sind mehrere Beurkundungs-Documente beigegeben, darunter ein Brief der Räthin v. Niessen, verwittweten Mozart, ddo. 28. Juni 1841, folgenden Inhalts: „Meine Söhne noch erben sie zwei Claviere von ihrem seeligen Vater Mozart, wovon ich eines an Herrn Karl v. Sonnenberg geliehen habe, das andere dem Herrn Schöller, Concipisten bei den Landrechten". Luise Spähe, bei der Wittwe Mozart's bedienstet gewesen, bestätigt in einem Briefe an einen Herrn F. R. Jelinek, daß das ihm übersendete Instrument das Clavier sei, dessen sich nach der Aussage ihrer früheren Dienstgeberin Mozart zum Componiren bedient habe. Die Todtenmaske Beethoven's, schon einigermaßen beschädigt, liegt, auf blauem Sammet gebettet, in einem verzierten dunklen Holzrahmen.

Skatcongreß. In den Tagen vom 25. bis 27. Juni d. J. soll in Leipzig ein II. deutscher Skatcongreß abgehalten werden. Dieser Congreß verfolgt neben der im vergangenen Jahre vertagten Erledigung der Frage der Gründung eines allgemeinen deutschen Skatverbandes in der Hauptsache die Aufgabe, für die in Altenburg vorläufig angenommene deutsche Skatordnung die Erfahrungen und Beobachtungen zu verwerthen, welche bei der praktischen Anwendung ihrer Regeln die zahlreichen Kreise und Skatvereine bis jetzt zu machen Gelegenheit gehabt haben. Mit dem Congreß wird ein großes Skatturnier, sowie ein Skat-Problem-Turnier mit Preisen für Einreichung der besten Skataufgaben und ein Lösungsturnier mit Preisen für schnelle und richtige Lösung gestellter Skataufgaben verbunden werden.

Ein eigenartiger Unfall, welcher eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrt, ereignete sich dieser Tage bei der Wiedereröffnung des Eden-Theaters in Brüssel. Während der Vorstellung nämlich löste sich plötzlich, wohl in Folge der Hitze, die Tapete des Plafonds und bedeckte das gesammte im Parquet anwesende Publikum. Der Tumult, welcher hierauf unter der Papierdecke losbrach, läßt sich kaum beschreiben! Die Logeninsassen hatten nach dem ersten Schreck das Vergnügen, bei dem Anblick der hin- und herwogenden Papiermasse sich des „Sturmacts" in der „Afrikanerin" zu erinnern.

Die richtige Methode. Schuldirector: „Wie bringen Sie es denn zu Stande, daß, so oft Sie vor dem Schul-Inspector examiniren, jedesmal alle Schüler die Hände aufheben und jeder Gefragte die richtige Antwort weiß?" — Unterlehrer: „Ja, wissen Sie, Herr Director, das kommt auf die Methode an; ich habe es bei mir so eingerichtet, daß die Schüler, die was wissen, die rechte, und diejenigen, die nichts wissen, die linke Hand aufheben. Dann kann kein Irrthum geschehen."

Der Gipfel der Reclame. Unter dieser Ueberschrift erzählt der „Figaro": Neulich hat man in Paris einen kleinen Prospect vertheilt, welcher die Form einer Postkarte hatte und folgendes autographirte Schreiben enthielt: Monsieur Jules Grevy, ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß heute der von Ihnen gewählte Anzug und das Beinkleid für 17 Frcs., welches ich nach Maß angefertigt habe, an Sie nach Montsous-Vaudrey expedirt worden sind. Ganz ergebenst (Name der Firma). Die Vertheiler dieses Prospectes sind verhaftet worden; gegen sie und gegen den Drucker soll, angeblich auf Antrag des Präsidenten, die Beleidigungsklage angestrengt werden.

Oberstlieut. und Commandeur des Westfäl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 7, v. Mechow, Oberstlt. und Command. des Rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8, Rausch, Oberstlt. à la suite des Niederschl Fuß-Art.-Regts. Nr. 5 und Director der Geschützgießerei, Kasten, Oberstlt. von der 2. Ingen.-Insp. und Inspecteur der 3. Fest.-Insp., zu Obersten befördert. v. Heugel, Major vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, als Bats.-Commandeur in das 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51 versetzt. Schwarz, Major aggreg. dem 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, in das Regt. einrangirt. v. Specht, Pr.-Lt. à la suite des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38 und commandirt als Adjut. bei der 11. Inf.-Brig., v. Witzleben, Pr.-Lt. à la suite des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22 und commandirt als Adjutant bei der 55. Infanterie-Brigade, beide unter vorläufiger Belassung in ihrem Commando, zu überzähligen Hauptleuten befördert.

* **Leipzig**, 21. Mai. [Das Leichenbegängniß des Geh. Hofraths Professors Dr. Stobbe.] Heute Nachmittag fand unter äußerst zahlreicher Betheiligung des Lehrkörpers der Universität und angesehener Personen der Stadt im Trauerhause auf der Querstraße die Leichenfeier zu Ehren des am 19. d. M. verstorbenen Geh. Hofraths Prof. Dr. Stobbe statt. Am Sarkophage, der sich inmitten erotischer Gewächse erhob und von einem Fahnenwald der akademischen Vereine malerisch umschlossen war, sprach als Geistlicher Pastor Dr. Dreydorff in ergreifender Weise, den Hingeschiedenen als einen der liebens- und achtenswerthesten Charaktere feiernd. Hierauf drückte der derzeitige Rector Professor Dr. theol. Woldemar Schmidt in warmen Worten den Dank und den Abschied der „alma mater" dem Entschlafenen aus. Als dritter Redner sprach Namens der Facultäts-Collegen des Verstorbenen der derzeitige Dekan der juristischen Facultät, Professor Dr. Friedberg. Zum Schlusse seiner Rede legte Dr. Friedberg einen Lorbeerkranz auf den durch Blumenspenden vollständig verdeckten Sarg nieder. Die Feier im Hause, eingeleitet durch das „Beati mortui" und beschlossen durch Schubert's „Pilger auf Erden", ausgeführt von dem Universitätssängerverein zu St. Pauli, war damit zu Ende. Dann ward der Conduct geordnet, der sich unter Führung von 21 Fahnen-Deputationen in Trauerparade nach dem Johannesfriedhof am Thonberg in Bewegung setzte. Am Grabe, in dem der Todte neben einer seiner Töchter ruht, sprach der Geistliche den Segen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. Mai.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am 26. Mai cr. statt. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, kommen zur Berathung: Bewilligung von 877,98 M. für Imprägnirung des der Stadtgemeinde gehörigen Theater-Fundus. — Vergebung der Lieferung des Bedarfs von Cement-Gullies pro 1887/88. — Vergebung der Lieferung des Bedarfs an Thonröhren und Façonstücken pro 1887/88. — Vermiethung zweier Plätze zur Aufstellung von Trinkhallen. — Ankauf der Grundstücke Alte Taschenstraße Nr. 30 und 31. — Fluchtlinien-Plan für die Neue Gasse und der zwischen dieser und der Taschenstraße durch den Kanonenhof zu legenden Verbindungsstraße. — Erweiterungsbau des Restaurations-Etablissements „Zur Schweizerei" im Scheitniger Park. — Bedingungen und Zeichnung für die Lieferung der dritten Maschine für die Canal-Pumpstation. — Bewilligung von 11 597,56 M. Mehrausgaben bei der Verwaltung des Kranken-Hospitals Allerheiligen pro 1886/87. — Gutachten des Ausschusses V über den Fluchtlinienplan zur Verlängerung der Graupenstraße bis zum Roßmarkt. — Gutachten der Ausschüsse III und V über den Ankauf des Grundstücks Kleine Fürstenstraße Nr. 16. — Gutachten des Ausschusses V über die Vereinigung der Functionen eines Brandmeisters und des Marstall-Inspectors.

≃ **Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.** Das für den gestrigen Sonntag angesetzte Rennen des „Vereins für Velociped-Wettfahren in Breslau" hat des ungünstigen Wetters wegen auf Sonntag, den 29. Mai, verschoben werden müssen. Bereits im Laufe des Sonnabend hatte sich eine große Anzahl Radfahrer aus Berlin, Leipzig, Dresden, Halle, Magdeburg, Sorau, Schweidnitz 2c., die ihre Theilnahme an dem diesjährigen Frühjahrs-Wettfahren zugesagt, eingefunden. In den Abendstunden versammelte sich eine Gesellschaft von etwa 70 Personen auf der Liebichshöhe zur Begrüßung der Gäste, wobei sich zwar schon eine gedrückte Stimmung beim Anblick des drohenden Gewölks kundgab, jedoch noch immer der Hoffnung Raum gegeben wurde, daß der Himmel am nächsten Tage das Gelingen des Festes nicht gefährden werde. Aber die wackeren Sportsmen hatten ihre Rechnung ohne Jupiter plavius gemacht. Von dem festgesetzten Programm ist leider nur der letzte Theil zu Stande gekommen. Die erste Nummer desselben, die Corsofahrt durch die Stadt, mußte, da an ein Fahren auf dem schlüpfrigen Straßenpflaster nicht zu denken war, von vornherein aufgegeben werden, und der anhaltende Regen zwang den Verein schließlich, auch die Hauptnummer des Festprogramms, das Wettfahren selbst fallen zu lassen. Es wurde nur eine gemeinsame Fahrt nach dem kürzlich eröffneten Restaurant „Tivoli" unternommen, wo die Festgenossen durch die dort gebotenen musikalischen Genüsse sich über die Ungunst des Wetters zu trösten versuchten. Dem ursprünglichen Festprogramm sollte nur der Abend Geltung verschaffen, wo ein solennes Bankett Vereinsmitglieder und Gäste bis in die späte Nachtstunde in fröhlicher Stimmung versammelt hielt. Im Interesse des Clubs und namentlich der auswärtigen Gäste, von denen einige gestern wieder die Heimreise angetreten haben, um sich nächsten Sonntag wieder hier einzufinden, wollen wir hoffen, daß am nächsten Sonntag ein klarerer Himmel und wärmere Frühlingslüfte ein volles Gelingen des Festes ermöglichen werden.

* **Die Königin Carola von Sachsen**, welche seit Mittwoch in Sibyllenort weilt, hat sich heute in Breslau aufgehalten. U. a. hat, wie uns mitgetheilt wird, die hohe Dame der Möbelfabrik von Gebr. Bauer, Schweidnitzer Stadtgraben 11, einen Besuch abgestattet und dort verschiedene Einkäufe gemacht.

** **Eine eigenthümliche Art von Selbstmord** hat ein Materialienverwalter der Oberschlesischen Eisenbahn gewählt, welcher gestern Nachmittag 5½ Uhr in das Allerheiligenhospital überbracht wurde. Der Selbstmörder hatte sich mit einem Federmesser den Bauch aufgeschlitzt. Der Tod trat gestern um 7 Uhr Abends ein. Als Motiv zu der That ist Verzweiflung über eine langwierige, unheilbare Krankheit anzusehen.

\+ **Die Laufbahn eines Verbrechers.** Wir haben bereits im Mittagblatt mitgetheilt, daß es nunmehr feststeht, daß der berüchtigte Einbrecher Alois Thiem der Mörder des Nachtwachtmanns Zimmermann ist. Alois Thiem hat bereits im Knabenalter die Bahn des Verbrechens betreten. Als dreizehnjähriger Schulknabe wurde er wiederholt wegen Diebstahls zuerst mit einem Verweise und demnächst dreimal mit Gefängniß bestraft. Im Jahre 1883 wurde er bei einem hiesigen Steinsetzer in die Lehre gegeben. Zu jener Zeit wohnte er bei einer Verwandten in der Scheitniger Vorstadt. Eines Tages verschaffte er sich, während der Abwesenheit seiner Angehörigen, Zutritt zu deren Wohnung, erbrach eine Commode und entwendete daraus gegen 70 Mark. Hierauf bespritzte er aus der Lampe sämmtliche Betten und Möbel mit Petroleum, zündete die Sachen an und entfernte sich, nachdem er die Wohnung verschlossen hatte. Die später eintreffende Feuerwehr fand das Zimmer fast ausgebrannt. Im Jahre 1885 verübte Thiem eine Reihe von Einbruchsdiebstählen. Bei einem Bodeneinbruch auf der Scheitnigerstraße wurde er von einem Dienstmädchen überrascht, welches ihn festzuhalten versuchte. Bei dieser Gelegenheit zog er einen Dolch und durchstach dem Mädchen die Hand, welche dasselbe zu seinem Schutze vorhielt. Ein Handlungsdiener, der dem bedrohten Mädchen zu Hilfe eilen wollte, wurde von dem damals 17jährigen Verbrecher niedergeschlagen und durch Dolchstiche an der linken Schulter schwer verletzt, so daß er wochenlang auf dem Krankenlager zubringen mußte. Thiem wurde bald nach Ausübung dieser That verhaftet und vom hiesigen kgl. Landgericht in Anbetracht seiner Minderjährigkeit nur zu einer 6jährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Zur Abbüßung derselben erfolgte seine Ueberführung nach der Strafanstalt zu Reichenbach in Schlesien. Von dort gelang es ihm am 28. Juli 1885 von der Außenarbeit zu entweichen. Er wandte sich hierauf nach Breslau, wo er bei Hehlern Unterkunft fand. Hier verübte er auf der Roßgasse bei einer Handelsfrau einen Einbruch und raubte derselben eine Menge Goldsachen und eine Geldsumme von mehr als 1500 M. Mit diesem Gelde wanderte er nach Amerika aus, wo er sich in Newyork und anderen Großstädten der Vereinigten Staaten aufhielt. Im Monat Februar d. J. scheint seine Rückkehr nach Schlesien erfolgt zu sein, denn seit jener Zeit wurden hier wiederum Einbrüche verübt. Die Polizeibehörde gewann bald die Ueberzeugung, daß kein anderer als Alois Thiem der Thäter sein könne. Von diesen Einbrüchen seien nur hervorgehoben: Die Ausplünderung von Offizierwohnungen auf der Schwert- und Blumenstraße, der Einbruch in die Wohnung eines Hausbesitzers auf der Friedrichstraße, einer Postsecretärsfrau auf dem Lehmdamm und endlich die Beraubung eines Postconducteurs auf der Matthiasstraße. Bei diesem Diebstahl zeigte sich aufs Neue die Bestialität des Verbrechers. Er schlug die Tochter des Postbeamten, ein schwaches Mädchen, mit einer großen eisernen Brechstange nieder und bedrohte seine Verfolger mit einem Revolver. Daß bisher der Polizeibehörde trotz aller nur denkbaren Bemühungen die Ergreifung dieses Verbrechers nicht gelang, hat allein seinen Grund darin, daß es leider in Breslau noch gewissenlose Personen giebt, die kein Bedenken tragen, einem so gemeingefährlichen Verbrecher Unterkunft und einen Schlupfwinkel zu gewähren. Wie festgestellt worden ist, hat sich Alois Thiem hier unter dem Namen Fritz Klose aufgegeben und als Schlossergeselle ausgegeben.

Ein Opfer des Thiem, der Nachtwachtmann Zimmermann, wird morgen Nachmittag 3 Uhr vom Allerheiligenhospital aus beerdigt werden.

\+ **Verirrtes Kind.** Der Haushälter Carl Frühauf, Jägerstraße 3 wohnhaft, hat Freitag Abend 9½ Uhr ein circa dreijähriges Mädchen auf der Rosenstraße aufsichtslos betroffen, das weder den Namen noch die Wohnung seiner Angehörigen anzugeben vermochte. Bekleidet ist die Kleine mit einem rothgepunkten Kleidchen, blauer Schürze, weißen Strümpfen und Niederschuhen; das Kind trägt goldene Knopfohrringe. Das verlaufene Mädchen befindet sich vorläufig bei dem genannten Haushälter in Pflege.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Danzig, 23. Mai. Sechs Arbeiter, Familienväter, machten gestern Nachmittag von Neufahrwasser eine Vergnügungsfahrt mit einem Segelboot in die See. Das Boot schlug in Folge Sturmes um. Sämmtliche Personen ertranken.

Darmstadt, 23. Mai. Der Gesetzentwurf über die Vorbildung und Anstellung katholischer Geistlicher, wodurch ein kirchenpolitischer Ausgleich angestrebt wird, gestattet die Errichtung eines kirchlichen Seminars, die Errichtung von Alumnaten an Gymnasien und am kirchlichen Seminar. Knabenseminare bleiben untersagt; die Anzeigepflicht und das staatliche Einspruchsrecht wird aufrecht erhalten.

Pest, 23. Mai. In Südungarn richten die austretenden Flüsse große Verheerungen an. Das Hochwasser steigt noch. Großwardein ist zum Theil überschwemmt.

Paris, 23. Mai. Bei der gestrigen Wahl eines Deputirten des Seine-Departement wurde Mesureur (radical) mit 220 000 Stimmen gewählt. 38 500 Stimmzettel trugen den Namen Boulangers, obgleich derselbe nicht candidirte. Den Morgenblättern zufolge wird Grevy Vormittags Floquet zu sich berufen.

Mons, 23. Mai. Gestern wurde eine Dynamitpatrone in das Erdgeschoß des Hotel Commerce in La Louviere geschleudert. Ein Oberstlieutenant und ein Arzt wurden verwundet. Der Schaden ist beträchtlich. — Drei Männer bedrohten die Schildwache bei dem Telegraphenbureau. Die Schildwache feuerte und tödtete einen Angreifer.

Mons, 23. Mai. Im Bassin Borinage ist der Strike jetzt allgemein. Gegen 13 000 Arbeiter striken.

Petersburg, 23. Mai. Das Kaiserpaar ist mit den Großfürsten gestern in Gatschina eingetroffen.

Constantinopel, 22. Mai. Das „Bureau Reuter" meldet: Die englisch-türkische Convention betreffs Egyptens wurde heute hier unterzeichnet.

Handels-Zeitung.

Breslau, 23. Mai.

* **Hamburg**, 23. Mai, 10 Uhr 46 Min. **Kaffee-Terminbörse.** Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau. Per October 93½ Pf., per December 94 Pf. bez. Tendenz: Fest.

* **Schlussnoten-Zusatz „in Commission."** Folgenden Erlass des Finanzministers vom 6. Mai d. J. an das Stempelfiscalat zu Frankfurt am Main bringt die dortige Handelskammer zur Kenntniss der Interessenten: „Auf Ew. Hochwohlgeboren Bericht vom 14. März d. J. R. 166 erkläre ich mich damit einverstanden, dass der Zusatz „in Commission" in Schlussnoten über reichsstempelpflichtige Geschäfte nach dem Zusammenhange der §§ 10 und 12 des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juni 1885 in Verbindung mit der Vorgeschiche des letztgedachten Paragraphen nur dann angewendet werden darf, wenn dem Bankhause, welches die Schlussnoten ausstellt, von seinem (auswärtigem) Auftraggeber — meistens einem sog. Provinzial-Bankier — mitgetheilt worden ist, dass er den Auftrag als Commissionär eines Dritten ertheile. Dagegen kann es keinen Unterschied machen, ob der Auftraggeber diese Mittheilung in jedem einzelnen Falle wiederholt, oder ob er dem Bankhause, welches er zur Ausführung seiner Aufträge benutzen will, ein für alle Mal erklärt, dass er alle Aufträge, welche er demselben werde zugehen lassen, — falls er nicht in Einzelfällen das Gegentheil ausdrücklich angebe, — als Commissionär Dritter ertheile, und dass daher alle für ihn bestimmten Schlussnoten, abgesehen von dem erwähnten Ausnahmefall, mit dem Zusatze „in Commission" zu versehen seien. Es würde eine unnütze und zwecklose Verkehrserschwerung sein, wenn der Provinzial-Bankier, welcher sich ausschliesslich oder doch weit überwiegend damit beschäftigt, die Aufträge Anderer als Commissionär zu vermitteln, und welcher überall nicht, oder jedenfalls nur ausnahmsweise, Geschäfte für eigene Rechnung macht, es bei jedem einzelnen Auftrage, welchen er dem Bankhause am Hauptbörsenplatze zugehen lässt, immer wieder von Neuem aussprechen müsste, dass er hierbei als Commissionär Dritter handle, auch bietet der § 12 Abs. 2 des Reichsstempelgesetzes für eine solche Beschränkung keinen Anhalt dar. Wird der erwähnte Zusatz

♃ **Breslau**, 23. Mai. [Von der Börse.] Der Verkehr entwickelte sich angesichts der noch immer nicht gelösten französischen Ministerkrisis bei unentschiedener Haltung. Die Umsätze waren geringfügig und die wenigen vorgekommenen Abschlüsse hingen wohl zumeist mit dem nahenden Ultimo zusammen, für welchen das Prolongationsgeschäft heute begonnen hat. Stücke stellten sich dabei nicht gerade knapp; die Sätze waren dieselben, wie das letztemal. Laurahütte ¼ pCt. Deport. — Der Grundton der Börse muss als fest bezeichnet werden. Schluss gut behauptet.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 81⅜—¼ bez. u. Gd., Ungar. Papierrente 70⅛ bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 83¼—⅜ bez., Russ. 1884er Anleihe 97⅛ bez., Oesterr. Credit-Actien 451½ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 69—⅛—69 bez. u. Gd., Russ. Noten 183¼—2¾ bez., Türken 13¾ bez. u. Gd., Egypter 75⅜—½ bez., Orient-Anleihe II 56¼ bez., Russ. 4% innere Anleihe 48⅛ bez., Donnersmarckhütte 35½ bez. u. Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 44 Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. Mai, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 451, 50. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 23. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 451, 50. Staatsbahn 362, —. Lombarden 140, 50. Laurahütte 69, —. 1880er Russen 83, 10. Russ. Noten 182, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 40. 1884er Russen 97, 10. Orient-Anleihe II. 56, 20. Mainzer 97, 50. Disconto-Commandit 194, 90. 4proc. Egypter 75, 40. Stiller.

Wien, 23. Mai, 10 Uhr 15 Min. Credit-Actien 281, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 37. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, 10. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Wien, 23. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 281, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 225, —. Lombarden 76, 25. Galizier 205, 25. Oesterr. Papierrente 81, 15. Marknoten 62, 37. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 102, —. Ungar. Papierrente 87, 85. Elbthalbahn 161, 50. Napoleon —, —. Still.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Mittags. Credit-Actien 225, 12. Staatsbahn 180, 25. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 81, 30. Egypter 75, 30. Laura —, —. Credit —, —.

Paris, 23. Mai. 3% Rente 80, 55. Neueste Anleihe 1872 108, 20. Italiener 98, 20. Staatsbahn 453, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 374. Behauptet.

London, 23. Mai. Consols 103, 25. 1873er Russen 98, 37. Egypter 74, 25. Regnerisch.

Wien, 23. Mai. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Credit-Actien..	281 25	281 30	Marknoten	62 37	62 40
St.-Eis.-A.-Cert.	225 —	224 80	4% Ungar. Goldrente	102 —	101 95
Lomb. Eisenb..	76 25	76 25	Silberrente	82 25	82 30
Galizier	205 —	205 —	London	127 05	127 10
Napoleonsd'or.	10 07½	10 09	Ungar. Papierrente.	87 90	87 90

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 23. Mai 1887.

Berlin, 23. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest, reservirt.

Cours vom	21.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 80	97 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 60	82 60
Gotthardt-Bahn	107 40	108 20
Warschau-Wien....	279 —	278 40
Lübeck-Büchen ...	156 40	156 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	61 80	61 80
Ostpreuss. Südbahn.	103 20	104 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	91 70	91 60
do. Wechslerbank	100 50	100 40
Deutsche Bank	159 50	159 —
Disc.-Command. ult.	195 —	194 90
Oest. Credit-Anstalt	452 50	452 —
Schles. Bankverein.	106 50	106 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 20	59 20
do. Eisenb.Wagenb.	93 60	93 60
do. verein. Oelfabr.	64 70	63 50
Hofm.Waggonfabrik	80 10	80 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	64 50	64 —
Schlesischer Cement	— —	— —
Bresl. Pferdebahn .	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 —	53 10
Kramsta Leinen-Ind.	123 50	123 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	101 50	102 50
Donnersmarckhütte	35 50	35 —
Dortm. Union St.-Pr.	53 30	53 50
Laurahütte	69 25	69 30
do. 4½% Oblig.	101 10	101 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	103 50	102 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	44 —	44 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	127 50
do. St.-Pr.-A.	128 —	129 —
Bochumer Gussstahl	118 70	118 70
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 40
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 —	154 50
Pr.3½%St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss.4% cons. Anl.	105 90	106 —
Prss.3½% cons. Anl.	99 20	99 10
Schl.3½%Pfdbr.L.A	97 20	97 30

Cours vom	21.	23.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 60
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60
do. do. 3½%	97 20	97 40
Goth. Prm.-Pfdbr.S. I	106 60	106 60
do. do. S. II	103 90	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr.Ltr.H.	102 40	— —
Obersch.3½%Lit.E.	— —	100 —
do. 4%	— —	102 40
do. 4½% 1879	— —	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 50	50 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	97 30	97 40
Oest. 4% Goldrente	90 30	90 20
do. 4⅕% Papierr.	— —	64 80
do. 4⅕% Silberr.	65 90	65 80
do. 1860er Loose.	114 10	114 —
Poln. 5% Pfandbr..	57 40	57 40
do. Liqu.-Pfandbr.	52 90	53 —
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 30
do. 6% do. do.	105 30	105 10
Russ. 1880er Anleihe	83 30	83 20
do. 1884er do.	97 20	97 10
do. Orient-Anl. II.	56 50	56 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 —	95 20
do. 1883er Goldr.	109 90	110 20
Türk. Consols conv.	13 90	13 90
do. Tabaks-Actien	74 —	74 10
do. Loose	28 90	28 80
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 50
do. Papierrente ..	70 30	70 20
Serb. Rente amort.	79 70	79 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 45	160 30
Russ. Bankn. 100 SR.	183 30	183 10
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	160 20	160 20
do. 100 Fl. 2 M.	159 50	159 50
Warschau 100 SR 8 T.	183 10	182 70

Privat-Discont 2⅜%.

Glasgow, 23. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 41,4.

Letzte Course.

Berlin, 23. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Oesterr. Credit ult.	451 50	452 —	Mecklenburger ult.	138 37	137 87
Disc.-Command. ult.	194 50	194 75	Ungar.Goldrente ult.	81 37	81 37
Franzosen ...... ult.	362 —	366 —	Mainz-Ludwigshaf. .	97 75	97 62
Lombarden... ult.	140 50	140 —	Russ. 1880er Anl. ult.	83 12	83 25
Conv. Türk. Anleihe	13 87	13 87	Italiener .... ult.	97 25	97 25
Lübeck-Büchen ult.	156 50	156 25	Russ.II.Orient-A. ult	56 37	56 37
Egypter..........	75 12	75 25	Laurahütte..... ult.	69 37	69 25
Marienb.-Mlawka ult	44 25	44 62	Galizier .... ult.	82 62	82 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	60 —	60 50	Russ. Banknoten ult.	183 25	183 —
Dortm. Union St.-Pr.	53 12	53 25	Neueste Russ. Anl.	97 —	97 12

Producten-Börse.

Berlin, 23. Mai, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai 184, —, Septbr.-Octbr. 172, 50. Roggen Mai-Juni 126, 75. Septbr.-Octbr. 132, 50. Rüböl Mai-Juni 45, 30, Septbr.-Octbr. 45, 90, Spiritus Mai-Juni 42, 90, August-Septbr. 44, 90. Petroleum September-October 21, 40. Hafer Mai-Juni 98, —.

Berlin, 23. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Besser.		
Mai	184 75	184 —	Mai-Juni	45 —	45 60
Septbr.-Octbr. ...	173 —	172 —	Septbr.-Octbr.....	45 70	46 10
Roggen. Flauer.					
Mai-Juni	127 —	126 50	Spiritus. Bewegt.		
Juni-Juli	127 75	126 75	loco	42 90	43 50
Septbr.-Octbr. ...	132 50	131 75	Mai-Juni	42 90	43 10
Hafer.			Juli-August	44 —	44 —
Mai-Juni	98 50	97 50	August-September	44 70	44 90
Septbr.-Octbr....	104 50	104 50			

Stettin, 23. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	21.	23.	Cours vom	21.	23.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Unverändert.		
Mai.............	179 50	179 50	Mai.	46 —	46 —
Juni-Juli........	179 50	179 50	Septbr.-Octbr.....	46 —	46 —
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Mai	124 —	124 —	loco	41 50	41 80
Juni-Juli........	125 50	125 —	Mai..	42 —	42 20
			Juni-Juli...	42 10	42 40
Petroleum.			August-September	43 50	43 90
loco	10 35	10 35			

H. **Hainau**, 22. Mai. [Getreide- und Productenmarkt.] Der Getreidemarkt war am letzten Wochenmarkte ziemlich besucht; höhere Forderungen erschwerten den Umsatz. Es wurden bezahlt pro 100 Kilogramm Gelbweizen 15,70—16,30—17,00 Mark, Roggen 12,70—13,20—13,80 M., Gerste 13,00—14,40—13,80 Mark, Hafer 9,70 bis 10,00—10,30 M., Erbsen 15,00—17 00 M., Bohnen 12,00—14,00 Mark, Wicken 10,50—11,50 M., Lupinen 9,00—10,00 M., Schlaglein 17,00 bis 18,50 M., Raps 17,00—19,75 Mark, Kleesamen, rother, per 50 Klgr., 30,00—42,00 M., weisser 36,00—54,00 M., gelber 8,00—13,60 M., Kartoffeln, 100 Klgr., 2,60—3,00 Mark, 1 Klgr. Butter 2,00—2,20 Mark, 1 Schock Eier 2,00—2,20 Mark, 1 Ctr. Heu 2,50—3,10 Mark, 1 Schock Roggenlangstroh = 1200 Pfd. Flegeldrusch 24—27 Mark, Maschinendrusch 22—25 M.

in Fällen angewendet, in welchen die Voraussetzungen des § 12 Abs. 2 des Reichsstempelgesetzes nicht zutreffen, „so ist dies als eine — mit keiner besonderen Strafe belegte — Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften dieses Gesetzes mit einer Ordnungsstrafe nach § 38 desselben zu ahnden etc. Mit dieser Verfügung wird ein allzu weit gehendes Bedenken beseitigt, welches anderenfalls dem Verkehr eine überflüssige Belästigung aufgeladen hätte.

* **Börsensteuer.** Im Monat April sind an Stempelsteuern für Kauf- und sonstige Anschaffungs-Geschäfte (Börsensteuer) 533 835 M. oder 186 493 M. weniger als im April vorigen Jahres eingegangen.

Marktberichte.

Liegnitz, 20. Mai. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Der heutige Markt war mit Weizen sehr schwach befahren, was zur Folge hatte, dass für diesen Artikel wiederum höhere Preise angelegt wurden. Es erzielten: Gelbweizen 16,30–17,30 M., Weissweizen 16,80—17,00 M., Roggen 12,80—13,00 M., Hafer 10,00 Mark, Gerste 12,00—13,00 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Chile-Salpeter. Hamburg, 21. Mai. Während der verflossenen 8 Tage war eine ruhigere Stimmung vorherrschend und kamen nur wenige Abschlüsse zu Stande, wobei Preise indessen auf 11,05 M. für Loco-Waare behauptet blieben. Notirungen auf Lieferung haben sich nicht verändert; für Herbstlieferung 8,60 M. und Frühjahrs-Lieferung 8,80 M.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 23. Mai, 6 Uhr Morgens 1,52 m.
Glatz, 23. Mai, 6 Uhr Morgens. 0,50 m.
Breslau, 23. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,96 m, U.-P. + 0,18 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 22. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	761	9	NW 5	wolkig.	
Aberdeen	754	7	NNW 5	wolkig.	
Christiansund .	754	8	WNW 1	Nebel.	See ruhig.
Kopenhagen ..	750	9	NW 3	bedeckt.	
Stockholm....	750	15	O 4	wolkig.	
Haparanda ...	759	19	still	wolkenlos.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau.......	760	16	O 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	762	8	NW 4	wolkig.	
Brest.........	763	9	NW 3	bedeckt.	
Helder	754	8	SSW 1	h. bedeckt.	See sehr ruhig.
Sylt..	754	9	WNW 3	h. bedeckt.	
Hamburg	754	8	WSW 1	bedeckt.	
Swinemünde ..	750	7	WNW 3	Regen.	
Neufahrwasser	759	11	SSW 1	bedeckt.	
Memel	748	15	SO 3	bedeckt.	See ruhig.
Paris.........	757	6	WNW 2	wolkig.	
Münster	755	6	WSW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	756	8	SW 1	heiter.	Gest. öft. Hagel.
Wiesbaden....	756	6	SW 1	heiter.	
München	757	5	SW 4	wolkig.	
Leipzig.......	755	5	W 3	wolkig.	
Berlin........	753	6	WNW 3	bedeckt.	Früh Regen.
Wien.........	756	6	W 3	heiter.	
Breslau.......	753	5	W 2	Regen.	Regen seit Nachts.
Isle d'Aix	763	10	NNW 4	heiter.	See ruhig.
Nizza	756	12	W 3	wolkenlos.	See bewegt.
Triest........	757	13	still	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Ein ausgedehntes Minimum des Luftdrucks unter 747 mm liegt über Südschweden und der östlichen Ostsee, schwache westliche Winde und meist trübes und regnerisches Wetter über dem östlichen und nördlichen Centraleuropa veranlassend, während in Süddeutschland stellenweise Aufklären stattgefunden hat. Ueber Finnland und Lappland ist die Morgen-Temperatur ausserordentlich hoch, Uleaborg meldet 20 Gr., hingegen hat dieselbe über Central-Europa weiter abgenommen und liegt über Deutschland 4 bis 8 Grad unter der normalen. Im Süden wurde Reif beobachtet, Kaiserslautern hatte Nachtfrost. In Süd- und Ostdeutschland haben vielfach starke Regenfälle stattgefunden, in Neufahrwasser fielen 25 mm. Obere Wolken ziehen über West-Deutschland aus West bis Nordwest.

Verloosungen.

* **Schwedische 10 Thaler-Loose.** Die vollständige Liste der am 2. und 3. Mai gezogenen Prämien liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus.

* **Freiburger 15 Fr.-Loose.** Gewinnziehung am 15. Mai zu den von uns am 20. April veröffentlichten Serien: Ser. 747 Nr. 1 20 000 Fr.; Ser. 1254 Nr. 39 2000 Fr.; Ser. 6466 Nr. 13 1000 Fr.; Ser. 1259 Nr. 43, Ser. 1269 Nr. 40, Ser. 1309 Nr. 3, Ser. 2462 Nr. 35, Ser. 2851 Nr. 8, Ser. 6714 Nr. 47 je 250 Fr.; Ser. 990 Nr. 29, Ser. 1148 Nr. 6, Ser. 1254 Nr. 42, Ser. 1309 Nr. 27, Ser. 2506 Nr. 49, Ser. 2601 Nr. 17, Ser. 3470 Nr. 32, Ser. 3769 Nr. 36, Ser. 3869 Nr. 14, Ser. 4200 Nr. 18, Ser. 5765 Nr. 5 33, Ser. 6049 Nr. 1, Ser. 6155 Nr. 35, Ser. 6736 Nr. 22, Ser. 7419 Nr. 11 je 125 Fr.; Ser. 614 Nr. 17 26 49, Ser. 737 Nr. 4 24, Ser. 758 Nr. 10 30, Ser. 1558 Nr. 28, Ser. 1732 Nr. 29, Ser. 2317 Nr. 49. Serie 2621 Nr. 6, Ser. 2851 Nr. 49, Ser. 3229 Nr. 26, Ser. 3539 Nr. 43, Serie 3865 Nr. 28, Ser. 3869 Nr. 42, Ser. 4104 Nr. 39 46, Ser. 4653 Nr. 35, Ser. 5113 Nr. 35, Ser. 5744 Nr. 50, Ser. 6049 Nr. 42, Ser. 6107 Nr. 35, Ser. 6155 Nr. 14, Ser. 6736 Nr. 8, Ser. 6744 Nr. 1, Ser. 7145 Nr. 43, Ser. 7419 Nr. 34, Ser. 7544 Nr. 6, Ser. 7669 Nr. 32 je 75 Fr.; Ser. 135 Nr. 13, Ser. 377 Nr. 3 50, Ser. 614 Nr. 33, Ser. 737 Nr. 44 45, Ser. 758 Nr. 19 32, Ser. 1154 Nr. 16, Ser. 1309 Nr. 23, Ser. 1736 Nr. 37, Ser. 2317 Nr. 40, Ser. 2506 Nr. 28, Ser. 2601 Nr. 7 25 44, Ser. 2620 Nr. 10 18, Ser. 2621 Nr. 21, Ser. 2734 Nr. 9 31, Ser. 2851 Nr. 1 20, Ser. 3470 Nr. 27, Serie 3649 Nr. 16, Ser. 4180 Nr. 1, Ser. 4839 Nr. 17, Ser. 4939 Nr. 38, Serie 5399 Nr. 11, Ser. 5488 Nr. 23, Ser. 5744 Nr. 5, Ser. 5765 Nr. 21, Serie 5862 Nr. 16, Ser. 6466 Nr. 30, Ser. 6591 Nr. 49, Ser. 6744 Nr. 46, Serie 6820 Nr. 49, Ser. 6883 Nr. 50, Ser. 7470 Nr. 6, Ser. 7544 Nr. 28, Serie 7552 Nr. 7 10 13, Ser. 7669 Nr. 40 41 je 50 Fr. Auf alle übrigen Nummern fallen je 20 Fr.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Alice Meister,** Hr. Pr.-Lt. **v. Homeyer,** Stettin. Frl. **Elsbeth Klingner,** Herr Dr. med. **Max Meiser,** Potsdam.
Geboren: Ein Knabe: Herrn Prem.-Lt. **v. Schmidt,** Colmar i. E. — Ein Mädchen: Herrn Dr. **Gorke,** Wartha.
Gestorben: Hr. Hptm. a. D. **Ludwig Scharlipp,** Berlin. Hr. Gtsbes. **Robert Schauder,** Polsnitz bei Canth. Hr. Gen.-Bevollmächtigter **Gustav Deumling,** P.-Wartenberg. Herr Oberamtmann **Louis v. Tschirnhaus,** Psurow OS.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel, zur goldenen Gans". v. Buddenbrock, Landrath u. Rtgbes. Bischdorf. Frau Geh. Reg.-Räthin von Seherr-Thoß, n. Tochter, Lorzendorf. Fr. v. Schimonski Rtgbstzrn., Steblau. Reymann, Dir., Kujau. von Zychlinski, Rtgbes., n. Gem., Posen. Rehfeld, Kfm., Berlin. Wolffers, Kfm., Paris. Beindorff, Kfm., Hannover. Bodozuck, Kfm., Stuttgart. Samoje, Kfm., Ratibor. Haberland, Kfm., Finsterwalde. Boos, Betriebs-Dir., Osnabrück. Frau Neugebauer, Fabrikbesitzerin, Langenbielau. Frau Postpischel, Fbrkbestzrn., Langenbielau. Gentner, Kfm., Hanau. Kleinschmidt, Kfm., Barmen. Hausdorf, Kfm., Kattowitz.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Frhr. v. Buddenbrock, Major, Görlitz. Graf Rothkirch-Trach, Kgl. Kammerherr u. Rtgbes., Panthenau. Baron v. Rotenhan, Rtgbs., Buchwald. Graf Pfeil, Kgl. Landrath u. Landschaftsdir., Hausdorf. von Köckritz, Lieut., Thiergarten. Frahne, Fbrkbes., Landeshut. von Heydebrandt, Geh. Reg.-Rath, Tschunkawe. Kreuder, Kfm., Barmen. Dr. Beesel, Arzt, Königsberg i. Pr. Frau Kfm., Langner, Frankfurt a. M. Rall, Kfm., Reutlingen. Brand, Kfm., Frankfurt a. M.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Arndt, Landwirth, Rischdorf. Jacobson, Kfm., Posen. Klingner, Direct., Garben. Matthes, Reg.-Baumeister, Ostrowo. Wilhelms, Director, Pilplin. Frau Nitsche, Koppitz. Frau Stoc, Mittelwalde. Frau v. Reynska, Gutsbes., Krackau. Frau Schäffler, Freistadt. Medenwald, Kfm., Stettin. V. Royko, Apothekenbesitzer, Tiszanjlak, Ungarn. Schröter, Student, Berlin. v. Renné, Appellat.-Gerichts-Rath a. D., Heringsdorf. Lewy, Kfm., Berlin. Royko, Landw., Tiszanjlak, Ungarn. Grode, Kfm., Hirschberg. Düring, Rtgb., Ob.-Pritschen. Caspar, Rtgb., Weizmansdorf. Schmula, Landgerichts-Rath, Oppeln. Krause, kgl. Notar, n. Gem., Guhrau. Schulz, n. Gem., Stralsund. Dr. Holtscheck, Arzt, Haindorf, Böhmen. Maurhoff, Offizier, Neisse.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Rathmann, Chorrector, Schömberg. Bürckner, Bauführer, Beuthen. Daniel, Kfm., Breslau. Frau Stat.-Assist. Schmidt, Koschmin. Volkmer, Gastwirth, Liebenau. Schwartz, Kfm., Darmstadt. Rost, Kfm., Laubau. Schwerin, Kfm., Hainau.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17. Leopold, Kfm., Berlin. Schöner, Kfm., Schwarzenbach. Haberkorn, Kfm., Ahornberg. Höcht, Kfm., Mähring. v. Gräve, Rtgb., Orchowo. Sommerfeld, Rtgb. u. Gem., Stauchlitz. Klinghardt, Oberamtmann, Glashütte. Kopetzky, Lehrer, n. Gem., Spremberg. Franke, Student, Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. Mai 1887.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Wechsel-Course vom 23. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,10 B
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,365 bzG
do. do.	2	3 M.	20,31 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,80 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	182,40 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	160,10 G
do. do.	4	2 M.	159,10 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,20 B 3½ 98,90 B	105,95 bz 3½ 98,90 B
Prss. cons. Anl.	4	105,95 bz	106,05 bz
do. do.	3½	99,25 G	99,20à35 bzB
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch..	3½	100,00 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,15 G	103,20 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Schl. Pfbr. altl.	3½	98,50 B	98,40 bz
do. Lit. A..	3½	97,35 bz	97,30à25 bzB
do. Lit. C.	3½	97,35 bz	97,30à25 bzB
do. Rusticale	3½	97,35 bz	97,30à25 bzB
do. altl.....	4	101,65 bz	101,65 bzB
do. Lit. A..	4	101,50 bzG	101,45 bz
do. do.	4½	102,00 B	102,00 B
do. Rustic. II.	4	101,60 bzB	101,45 G
do. do.	4½	102,00 B	102,00 B
do. Lit. C. II.	4	101,50 bzG	101,45 bz
do. do.	4½	102,00 B	102,00 B
Posener Pfdbr.	4	101,55à60 bzB	101,55 bz
do. do.	3½	97,25à15 bzG	97,20 G
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,60 B	103,60 B
do. Landesc.	4	101,80 G	101,80 G
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,00 bz	102,10 bzB
do. do.	4½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	96,10 B kl. 96,25bz	96,10 bz
rz. à 100	4	101,45 bzG	101,40 bzG
do. do. rz. à 110	4½	111,00 bz	111,00 B
do. do. rz. à 100	5	104,00 B	103,85 G
do. Communal.	4	101,35 B	101,35 B
Russ. Bod. Cred.	5	94,75 G	94,80 etw.bzG
Bresl. Strssb. Obl	4	101,75 B	101,75 G
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Oblig at..	4½	100,00 G	100,25 G
KramstaGw.-Ob.	5	—	—
Laurahütte-Obl.	4½	101,40 bzG	101,40 bz
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	100,00 B	99,00 G

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
OestGold-Rente	4	90,50 B	90,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	66,00 bzB	66,00 bzB
do. do. A./O.	4⅕	66,20 bzB	66,20 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	65,25 bz	65,25 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	114,00 G	114,10 G
Ung Gold-Rente	4	81,40 bzG	81,50à40 bz
do. Pap.-Rente	5	70,30 bz	70,40à35 bzB
Krak.-Oberschl.	4	100,25 B	100,25 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,10 bz	53,10 B
do. Pfandbr...	5	57,85 bz	57,75 bz
do. do. Ser. V.	5	56,75 bzB	56,50 bz
Russ. 1877 Anl.	5	99,25 B	99,25 B
do. 1880 do.	4	83,50 B	83,40 B
do. 1883 do.	6	110,00 B	110,00 B
do. Anl. v. 1884	5	97,40 B	97,05à10 bz
do. do. kl.	5	—	97,10 bz
Orient-Anl. II.	5	56,70 bzB	56,60 B
Italiener .. .	5	97,75 B	97,75 B
Rumän. Oblig..	6	105,80 B	105,30 G
do. amort. Rente	5	94,70 G	94,30 G
do. do. do. kl.	5	95,50 bz	95,10 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 13,90 B	conv. 13,85 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	29,50 B	29,50 etw.bz
Egypt. Stts-Anl.	4	75,50 B	75,60 B
Serb. Goldrente	5	80,00 B	80,00 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
do. do.	4	—	—
do. do.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr.H.	4½	102,35 bzB	—
do. K.	4	102,35 bzB	—
do. 1876	5	102,35 bzB	—
Oberschl. Lit. D.	4	102,35 bz	102,35 bzB
do. Lit. E.	3½	98,50 G	99,00 bzB
do. Lit. F.I.	4	102,35 bz	102,35 bz
do. Lit. G..	4	102,35 bz	102,35 bz
do. Lit. H.	4	102,35 bz	102,50 bz
do. 1873.	4	102,35 bz	102,35 bzB
do. 1874..	4	102,35 bz	102,35 bz
do. 1879...	4½	105,40 B	105,40 B
do. 1880...	4	102,35 bz	102,35 bz
do. 1883.	4	—	—
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	102,35 bz	102,35 bz
do. do. II.	4	103,05 B	103,05 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ...	160,55 bz	160,60 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	183,65 bz	182,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	—	62,00 B	62,00 B
Dortm.-Gronau	2½	2½	68,50 B	68,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	3¼	3½	97,75 B	97,75 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	¼	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	5	—	—
Lombarden ..	1	⅕	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	3½	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	91,00 G	91,25 G
dto. Wechslerb.	5⅚	5½	101,00 bzB	101,00 B
D. Reichsb.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver	5	5½	106,50 B	106,25 G
do. Bodencred.	6	6	115,75 G	116,00 bzG
Oesterr. Credit.	8 7/16	8⅛	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	5½	133,00 B	133,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	4½	93,00 G	93,00 G
Donnersmrckh.	0	0	35,90 bz	35,50 bzG
Erdmnsd. A.-G.	3½	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	44,00 B	44,00 G
Oppeln. Cement.	4¾	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	100,00 G
Schl. Feuervs.*)	30	31⅔	p.St. 1790 B	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	4¾	5	96,25 G	96,25 G
do. Leinenind.	7	—	123,75 B	123,50 B
do. Zinkh.-Act.	6	6½	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6½	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	6⅔	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	98,25 etwbz	98,25 B
Laurahütte....	⅓	—	69,75 B	69,00 G
Ver. Oelfabrik.	3½	—	64,50 G	64,10 bz

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 23. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	₰	gute niedr. ℛℳ	₰	mittlere höchst. ℛℳ	₰	mittlere niedr. ℛℳ	₰	gering. Waare höchst. ℛℳ	₰	gering. Waare niedr. ℛℳ	₰
Weizen, weisser	18	—	17	60	17	40	17	10	16	70	16	50
Weizen, gelber	17	80	17	50	17	10	16	60	16	40	16	20
Roggen	13	10	12	80	12	50	12	30	12	10	11	80
Gerste.........	14	20	13	20	12	—	11	50	10	50	9	70
Hafer	10	50	10	30	9	80	9	50	9	30	9	—
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 127,00 Gd., Mai-Juni 127,00 Gd., Juni-Juli 128,00 Gd., Juli-August 130,00 Br., September-October 134,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 99,00 Br., Mai-Juni 99,00 Br., Juni-Juli 99,00 Br., Juli-August 100,00 Gd., Septbr.-October 104,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 44,50 Br. Mai-Juni 44,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gekündigt — Ltr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 41,30 bez. u. Gd., Mai-Juni 41,30 bez. u. Gd., Juni-Juli 41,80 bez., Juli-August 42,40 Br. u. Gd., August-Septbr. 42,80 Gd., Septbr.-Octbr. 43,00 Gd., Octbr.-Novbr. 43,30 Gd., Novbr.-Decbr. 43,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 24. Mai:
Roggen 127,00, Hafer 99,00, Rüböl 44,50 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 23. Mai: 41,30 Mark.

Magdeburg, 23. Mai. **Zuckerbörse.**

	21. Mai.	23. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt..... ..	21,40—21,20	21,40—21,20
Rendement Basis 88 pCt..	20,40—20,1	20,40—20,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,50—16,00	17,50—16,00
Brod-Raffinade ff.	—	—,—
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II.	26,50—26,00	26,50—26,00
Gem. Melis I.	25,50	25,50

Tendenz am 23. Mai: Rohzucker still, Raffinirte still.

Verantwortlich: f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.